

Autor: Volkery, Carsten
Seite: online
Ressort: Politik / International /

Mediengattung: Online News
Visits (VpD): 0,855 (in Mio.)¹
Unique Users (UUpD): 0,271 (in Mio.)²

Weblink: <https://www.handelsblatt.com/politik/international/eu-bilanz-zur-digitalisierung-mehr-als-200-milliarden-euro-fehlen-fuer-lueckenloses-highspeed-internet/29414270.html>

¹ von PMG gewichtet 07-2023

² gerundet agma ddf Ø-Tag 2023-03 vom 21.04.2023, Gesamtbevölkerung 16+

EU-Bilanz zur Digitalisierung

Mehr als 200 Milliarden Euro fehlen für lückenloses Highspeed-Internet

Die EU droht ihre Digitalisierungsziele bis 2030 zu verfehlen. Brüssel sieht erheblichen Nachholbedarf – vom Glasfaser-Ausbau bis zur KI-Förderung.

Erstveröffentlichung: 2023-09-27 10:30:54 letzte Aktualisierung: 2023-09-27 11:02:29

Vor drei Jahren hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen (CDU) die „digitale Dekade“ ausgerufen. Bis 2030 sollen die Europäer lückenloses Highspeed-Internet genießen, drei Viertel aller Firmen sollen KI-Technologien einsetzen – und 90 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen sollen zumindest einen digitalen Mindeststandard erreichen.

Aktuell sind die europäischen Unternehmen und Haushalte von diesen Zielen weit entfernt. In einer am Mittwoch veröffentlichten Zwischenbilanz kommt die Kommission zu ernüchternden Ergebnissen.

Die Digitalisierung in Europa sei „suboptimal“, resümieren die Autoren in ihrem 856-seitigen Bericht. In diesen Punkten sieht Brüssel besonders großen Nachholbedarf.

Glasfaser-Defizit

Schon bei der Grundversorgung mit Glasfaseranschlüssen und 5G-Mobilfunk hapert es. Zwar haben immerhin 81 Prozent der Haushalte 5G-Empfang. Aber, heißt es in dem Bericht, „die Qualität bleibt weit hinter den Erwartungen der Endnutzer und des Bedarfs der Industrie zurück“. Feste Glasfaseranschlüsse haben nur 56 Prozent der Haushalte.

In Deutschland sind es sogar nur 19 Prozent. Die Kommission hält eine hundertprozentige Abdeckung bis 2030 für notwendig, um das Potenzial der digitalen Wirtschaft ausschöpfen zu können. Sie schätzt den Investitionsbedarf für ein lückenloses Highspeed-Internet entlang sämtlicher Verkehrswege zu Lande,

Wasser und in der Luft auf bis zu 227 Milliarden Euro.

KI-Förderung

Auch bei der Künstlichen Intelligenz (KI) hinkt Europa dem Bericht zufolge eigenen Zielen hinterher. Nur acht Prozent aller Unternehmen setzen dem Bericht zufolge KI-Technologien ein – weit entfernt von den angepeilten 75 Prozent. Bei den großen Unternehmen liegt der Anteil mit 28,5 Prozent deutlich höher. Bei den kleinen und mittleren Unternehmen sind es jedoch nur 7,3 Prozent.

Am höchsten ist der KI-Einsatz in Dänemark (24 Prozent der Unternehmen), am niedrigsten in Rumänien (ein Prozent). Deutschland liegt im Mittelfeld mit elf Prozent. Die Autoren weisen einschränkend darauf hin, dass die KI-Daten bereits aus dem Jahr 2021 stammen. Seither habe sich der Einsatz der Technologie deutlich beschleunigt, was in dem Bericht nicht berücksichtigt sei. Dennoch müssten die Mitgliedstaaten „erhebliche Anstrengungen“ unternehmen, um die Ziele der „digitalen Dekade“ zu erreichen.

>> Lesen Sie hier: OpenAI strebt Bewertung von 90 Milliarden Dollar bei Aktienverkauf an

Ohne zusätzliche gezielte Unterstützung werde die EU sie verfehlen. Um KI und Big Data in der Breite zu verankern, hat die EU gemeinsam mit den Mitgliedstaaten 151 „Digital Innovation Hubs“ eingerichtet.

Dort bekommen kleine und mittlere Unternehmen kostenlose Beratung. Als „best practice“ stellt der Bericht den KI Campus des deutschen Bildungsministeriums heraus. Die Lernplattform habe

seit 2020 erfolgreich ein Ökosystem für relevante Akteure aufgebaut und werde eine große Wirkung haben.

Kleine und mittlere Unternehmen

Eine erfreuliche Entwicklung stellt der Bericht bei der Digitalisierung kleiner und mittlerer Unternehmen in der EU fest. 2022 sei der Anteil der Firmen mit einer „einfachen digitalen Intensität“ sprunghaft von 56 auf 69 Prozent angestiegen.

>> Lesen Sie hier: Wie sich Deutschland gegen Chinas digitale Macht wappnen will

Die Definition bedeutet, dass Firmen bestimmte technologische Mindestkriterien erfüllen. Dazu zählen beispielsweise eine Internet-Downloadgeschwindigkeit von mindestens 30 MB pro Sekunde, Remote-Zugang zu E-Mails und Unternehmensanwendungen, die Beschäftigung von IT-Spezialisten oder ein gewisser E-Commerce-Anteil am Umsatz.

Der Anstieg könne das erste Zeichen sein, dass sich die Digitalisierungsstrategien auf nationaler und europäischer Ebene auszahlen, schreiben die Autoren. Zugleich warnen sie: „Wir sind noch sehr weit entfernt von dem Ziel von 90 Prozent.“ Nur eine Handvoll europäischer Länder sei in der Nähe dieser Marke.

Einhörner

Tech-Firmen, die mindestens eine Milliarde Euro wert sind, gelten als wichtiger Gradmesser für eine dynamische Wirtschaft. Mit 249 Einhörnern liegt die EU abgeschlagen hinter den USA (1444) und China (330). Kein europäisches Start-up-Ökosystem sei unter den globalen Top Ten, bemängeln die Auto-

ren. Der beste europäische Standort für Start-ups ist demnach Berlin auf Rang 13, vor Amsterdam und Paris. Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, öffentliche Mittel über gezielte Tech-Fonds bereitzustellen, um mehr privates Risikokapital zu mobilisieren. Der schwindende Einfluss Europas lässt sich auch am globalen Marktanteil für IT-Produkte ablesen: Er fiel von 21,8 Prozent im Jahr 2013 auf 11,3 Prozent im Jahr 2022. Die Mitgliedstaaten sollen nun bis zum 9. Oktober nationale Fahrpläne bei der Kommission einreichen, wie sie die Digitalisierung beschleunigen wollen. "Business as usual ist nicht ausreichend", mahnt eine hochrangige Kommissionsbeamtin. Mehr: Wo Kapitalgeber trotz Wirtschaftsschwäche investieren

Abbildung: Die Kommission hält eine hundertprozentige Glasfaser-Abdeckung bis 2030 für notwendig, um das Potenzial der digitalen Wirtschaft ausschöpfen zu können. Foto: dpa

Abbildung: Eine erfreuliche Entwicklung stellt der Bericht bei der Digitalisierung kleiner und mittlerer Unternehmen in der EU fest. Foto: IMAGO/ZUMA Wire

Wörter: 740

Urheberinformation: Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH 2023: Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion oder Modifikation ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH ist untersagt. All rights reserved. Reproduction or modification in whole or in part without express written permission is prohibited.